

Holzarbeiter = Zeitung.

Zeitschrift für die Interessen aller Holzarbeiter.

Publikationsorgan des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Insowie für Krankenkassen derjenigen Berufe, welche dem Holzarbeiter-Verbande angehören.

Erscheint wöchentlich.
Abonnementspreis M. 1.— pro Quartal.
zu beziehen durch alle Postanstalten.
Post-Nr.: 3309.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Röske, Hamburg;
für die Expedition und den Anzeigenthel: S. Stubbe, Hamburg.
Redaktion und Expedition: Hamburg-Eimsbüttel, Bismarckstr. 10.

Insertate f. d. vierspalt. Pettizelle od. deren Raum 30 A.
Bergütungs-Anzeigen 15 A, Versammlungs-
Anzeigen und Stellenermittlungen 10 A pro Pettizelle.
Beilagen nach Uebereinkunft.

Lohnbewegung.

Zuzug ist streng fernzuhalten: Von Tischlern nach Bodenbach, Wien, Offenburg i. S., Sausanne (Schweiz), Perford, Planen i. W., Darmstadt, Lemgo, Prenzlau (Werkstatt von Wegel), Lage (Werkstätten von Nagel, Berges, Steinhage, Starke und Holland), Fürstentwale (Werkstatt von Richter), Wilkau b. Zwickau (Firma Krebs), nach der Schiffswerft in Flensburg, Wismar, Rassel (Werkstätten von Preusch); von Kürsternmachern nach Halle a. S. (Firma Böge), Uuna; von Stuhlbauern, Tischlern, Polirern, Drechslern und Bildhauern nach Lanterberg a. Harz, Samelspringe b. Münder a. D. (Firma Böhre & Söhne) und Larnowitz (Firma Schott); von Stellmachern nach Wilhelmshaven-Bant, Kaiserlantern (Firma Alb. Runzinger) von Korbmachern nach Halle a. S. (Firma Elisch & Co.) und Betz; von Musikinstrumentenmachern nach Berlin; von Klavierarbeitern nach Grefeld (Firma Adam); von Schreibern, Glasern und Drechslern nach Tuttlingen.

Wir erwarten aus vorstehenden Orten mindestens alle zwei Wochen eine Mittheilung über den Stand des Streiks oder die Aussperrung; im anderen Falle streichen wir die Orte ohne Weiteres. Die Red.

Die Armeen der Armen in der Holzindustrie.

III.

Die fortschreitende Entwicklung des Handels übte auf die Entwicklung der Produktion einen gewaltigen Einfluß aus, der für die Korbmacher aber nichts weniger als Vortheil bedeuten sollte. Wo bisher sich die Produktion auf wenige einfache Artikel beschränkt hatte, wurde sie auf ein kunstvolles und mannigfaltigeres Gebiet hingeleitet, was aber wieder eine Rückwirkung auf das Absatzgebiet ausübte. Neue Muster brachten die Korbführer und Händler mit, die nachgemacht und verbessert wurden, neue Arbeitsmaterialien, wie Rohr, Schilf, Espart zc. verdrängten mehr die Weide, und wo bisher Korbmachern aus gewöhnlichem Material fast ausschließlich für den häuslichen praktischen Bedarf gefertigt wurden, dienten sie, aus besserem, feinerem Material hergestellt, mehr den Luxusbedürfnissen, die wiederum von der herrschenden und oft wechselnden Mode beeinflusst wurden. Für die Verbesserung der Lage der Korbmacher war der ganze Umschwung nur zum Schaden. Immer mehr wurden die Hausindustriellen von den Händlern und Verlegern abhängig; nicht allein begnügten sich diese damit, die höhere oder geringere Bezahlung ihrer Arbeitsprodukte von allen möglichen vorgeschützten Zufälligkeiten im Handel, von dem größeren oder geringeren Absatz der Waaren abhängig zu machen, sie wollten auch die Abhängigkeit von den Arbeitsmitteln herbeiführen, um die ohnehin schon schlecht bezahlten Arbeiter noch mehr rupfen zu können. Aus diesem Grunde war es den Verlegern auch garnicht darum zu thun, die Anlegung von Weidenkulturen an den Ufern des Mains und sonst geeigneten Landstrichen zu fördern, im Gegentheil, sie verhinderten dieselben, und gaben sich alle erdenkliche Mühe, nachzuweisen, daß die deutsche Weidenzucht zu theuer und die Qualität gegenüber den französischen Weiden eine minderwertige sei, obgleich attemmäßig durch landwirtschaftliche Vereine und Bezirksämter festgestellt wurde, daß der Ertrag der Weide einer doppelten Weizen-ernte gleichkam, und zum Anderen die Lichtenfels-Weide der französischen, angeblich unentbehrlichen Weide, in nichts nachstand und den Vortheil hatte, daß sie viel billiger war.

Angeichts des Umstandes, daß der erweiterte Handel eine vermehrte Produktion, also auch einen größeren

Verbrauch an Arbeitsmaterialien erforderte, hätte man annehmen sollen, daß die Verleger für Beschaffung des größeren Bedarfs im Inlande gesorgt, anstatt jährlich M. 150 000—200 000 für Weiden nach dem Auslande gegeben hätten; doch sie kalkulten eben anders. So nach und nach hatten sie ihrem Wunsche, den Korbmachern auch die Arbeitsmaterialien zu liefern, Nachdruck zu verschaffen gewußt und dann auch Preise berechnet, welche die Arbeiter unbesehen hinnehmen mußten, da sie kein Mittel hatten, sie auf ihre Angemessenheit zu prüfen; denn die wirklichen Bezugspreise wurden als Geschäftsgeheimniß streng gehütet. So sagt darüber: „Es leuchtet ein, daß bei den einheimischen Weiden eine Geheimhaltung des Preises nicht gut möglich war; auf die Dauer konnte es nicht verborgen bleiben, was der Kaufmann dem Weidenzüchter in der Nachbarschaft gezahlt habe — die Arbeiter konnten nachrechnen, sich vielleicht überorthelt finden und man wußte ihnen nichts zu erwidern.“ Das der Grund, weshalb die Korbhändler der inländischen Weidenkultur geradezu feindlich gegenüberstehen und ihr Aufkommen verhindern.

Genug, die Arbeiter waren und sind noch heute vom Verleger vollends abhängig; er bestimmt die Preise des ihnen gelieferten Rohmaterials und die der fertigen Waare, die Arbeiter mögen sehen, wie sie mit den Hungerlöhnen auskommen. Die profitungrigen Verleger rechnen mit der Thatfache, daß die Hausindustriellen sämtlich an die Scholle gefesselt sind und sich deshalb jede und die unerhörteste Ausbeutung gefallen lassen müssen. Je mehr die Arbeiter durch Hinzuziehung der Frauen und Kinder zum Mitschaffen versuchen, einen nothdürftig auskömmlichen Verdienst für die Arbeit zu erzielen, desto mehr drückt der Verleger die Preise. Soweit eine Theilung resp. Spezialisirung der Arbeit möglich, ist sie durchgeführt; ihre Durchführung ergab sich aus derselben Nothwendigkeit wie die Inanspruchnahme der Arbeit der Familienangehörigen.

Werfen wir nun einen kurzen Blick auf die Zahl der hausindustriellen Betriebe Oberfrankens. Ihre Zahl betrug 1875 2844. Von diesen beschäftigten 1487 weder Gesellen noch Lehrlinge, 579 je eine Hilfsperson, 250 2, 95 3, 31 4, 7 5, und nur 3 6—10 Hilfspersonen. Bei der Gewerbezahlung 1882 war das Verhältnis fast dasselbe, und bei der letzten, im vorigen Jahre, dürfte es kaum günstiger ausgefallen sein. Die meisten der Hausindustriellen wohnen auf dem Lande vertheilt, eine Verabredung unter sich über Preise und deren eventuelle Erhöhung ist ausgeschlossen, jedem Einzelnen wird von den Verlegern eine bestimmte Arbeit überwiesen. Mitunter Monate und Jahre lang macht der Eine nur eine bestimmte Sorte von Körben, Blumenständern usw.; wenn man in Betracht zieht, daß zirka 10 000 Nummern vorhanden sind, dann läßt sich ermaßen, wie fein die Verleger zu spekuliren verstanden, durch die Theilung und Spezialisirung der Arbeit die Hausindustriellen in Schach zu halten. Die Ausbildung der jüngeren Generation in Korbmacher-Fachschulen wurde für entbehrlich erklärt unter dem Hinweis darauf, daß genügend Muster aus Paris vorhanden, und eine Schule auch um deswillen nutzlos sei, weil die große Mehrzahl der Korbmacher zerstreut auf dem Lande wohnte. Alles Bemühen der Kommunalbehörden und Regierung, solche Schulen zu errichten, scheiterte an den eben mitgetheilten Gründen der Korbverleger. So nach und nach scheint sich den Herren die Nothwendigkeit doch aufgedrungen zu haben, denn wir finden in der Zeitschrift von Held, daß nicht nur eine solche Schule in Michelau errichtet, sondern auch eine historische Ausstellung veranstaltet wurde, in welcher die Erzeugnisse

vom ersten „Pupperle“ bis zu den feinsten Korbwaren zu sehen waren.

Trotz der damals in den sechziger Jahren mangelnden Fachschulen — für die sich auch heute die Korbmachermeister noch nicht erwärmen können — gewann das Hausgewerbe doch eine immer größere Ausdehnung; und die Ausdehnung rief unzählige Anfragen seitens Behörden und Privaten hervor, die überall die Korbmacherei einführen wollten. „Es scheint gegenwärtig,“ so rief misanthropisch ein Sachverständiger ob all' der Anfragen aus, „daß man in den leitenden Kreisen nicht blos in Deutschland, sondern auch in Oesterreich, Schweiz, Schweden und Norwegen die Korbmacherei als Panacée (Heilmittel für Alles, Wundermittel) für alle Verdienstlosigkeit schlecht situirter Gemeinden ansieht und seit ungefähr 5—6 Jahren schießen aller Orten Korbmacherindustrien aus dem Boden, die ihr Dasein, wie in einzelnen Fällen in der Schweiz, hier und da förmlich durch den Appell an den Patriotismus zu fristen genöthigt sind, aber die Konkurrenz der Arbeiter gleichwohl vermehren und damit auch die Löhne brüden.“

In jener Zeit (1875) drohte der Korbindustrie das Gespenst, unter dem dieselbe heute so unsäglich zu leiden hat: Die Strafanstalt. Zunächst wurde im Zuchthause zu Plassenburg mit der Beschäftigung von 40 Sträflingen der Anfang gemacht. Die Anlernung übernahm eine Lichtenfels-er Korbfirma, die dann auch als Aequivalent ihrer „patriotischen That“ die angefertigten Flechtartikel zur wirksameren Herabsetzung der Preise bei den freien Korbmachern zu ihrem Vortheile kräftigste ausnützte. Die Korbmacher, einsehend, daß eine derartige Konkurrenz ihren Ruin herbeiführen müsse, wenn dieselbe, was nicht ausgeschlossen schien, einen größeren Umfang annehmen würde, beschlossen in einer am 13. Januar 1884 in Lichtenfels stattgefundenen Korbmacherversammlung eine Petition an den bayerischen Landtag, die auch insoweit von Erfolg war, als wenigstens bis zum Jahre 1887 von einer weiteren Einführung der Korbflechterei in Strafanstalten nichts mehr verlautete.

Wie es heute mit der Konkurrenz, die dem freien Korbmachergewerbe durch die Zuchthaus- und Gefängnisarbeit gemacht wird, aussieht, haben wir des Oesterreichens dargelegt. Sonderbar berührt es, daß trotz der vielen Petitionen, die seitens der heutigen Korbmacher in Bezug auf die Einschränkung dieser sie schädigenden Konkurrenz verfaßt, und an maßgebenden Stellen mündlich und schriftlich vorgetragen wurden, kein Wandel geschaffen worden ist. Ein Wunder ist das nicht, denn wenn selbst das leitende Innungsorgan*) theuert: die Gegner der Gefängnisarbeit wünschen keine Reform in dem Sinne, daß die Arbeit beseitigt werde, weil das unsittlich und „unwirthschaftlich“ sei, dann hat die Regierung wahrhaftig keinen Anlaß, den Petitionen großen Werth beizulegen. Glücklicherweise sind die Korbmachermeister bezüglich der „Unwirthschaftlichkeit“ der Gefängnisarbeit anderer Meinung als ihr Innungsorgan, was daraus hervorgeht, daß sie resp. der Vorstand der Korbmacher-Innung Hamburgs in einem Eingeband in Nr. 2 der „Allgem. Handwerkerztg.“ von diesem Jahre ihrer gegentheiligen Meinung in Worten des größten Unwillens Luft machten; es heißt zum Schluß: „Fort mit solcher Zeitung! Fort mit solchem Redakteur und Sekretär!“ (Der unvermeidliche Allersweltsoctor Adolf Schulz ist gemeint).

Im nächsten Artikel werden wir den Handel in Korbwaren, wie er sich in den achtziger Jahren gestaltete, kurz erörtern, und dann das Trucksystem ausführlich schildern.

*) „Deutsche Korbmacherzeitung“, Jahrgang 1895, Nr. 10.

Zur Aussperrung in Lauterberg a. Harz.

Die Aussperrung der gesamten Holzarbeiter dauert unverändert fort. Die Zahl derselben ist 540. Da in der letzten Zeit der Zugang von Fremden hier ein sehr starker war, so erlauben wir die Zahlstellenverwaltungen und die gesamten Kollegen, dafür zu sorgen, daß derselbe soviel wie möglich vermieden wird.

Es ist den Fabrikanten nichts mehr heilig; da sie nun nichts mehr machen können, hegen sie die Arbeiter, welche bei ihnen in Arbeit stehen, also die Streikbrecher, auf, unsere Patrouillen zu überfallen und zu verhaften, damit ihnen auf diese Weise der Weg frei bleibt, Streikbrecher heranzuziehen.

Die Fabrikanten reiten sich hier immer tiefer hinein. Wemers muß ich, daß Herr Fechter von der Firma Fechter und Kolwässer in Hamburg — welcher, wie ich höre, hervorragendes Mitglied im Junglingsverein ist — 11 Mann von Hamburg nach Oberfeld geschickt hat, die da arbeiten sollen. Die Leute sind Kaufleute, und bleiben nicht hier, weil sie diese Arbeiten nicht machen können. Man zahlt diesen Leuten nebst freier Station Löhne von 2-2,50 pro Tag, um sie zu halten. Würde man diese Löhne unseren Arbeitern geben und ihnen die Freiheit nicht vorzuenthalten, so wären dieselben gerne zufrieden.

Da klagen die Fabrikanten immer, sie müßten zu Grunde gehen, wenn die Arbeiter um Lohnherabsetzung anhielten, da konnten sie nicht mehr geben, aber heute können sie es den fremden Arbeitern geben, und noch freie Station. Daß die Arbeitgeber elend zu Grunde gehen müssen, ist daran zu sehen, daß sie nun schon 13 Wochen 540 Arbeiter ausgesperrt haben, die ihnen nichts verdienen, dennoch Wännen die Herren Fabrikanten in Saas und Draus leben. Das ist das Säbengeld, was sie aus dem Markt der Arbeiter in den langen Jahren herausgepreßt haben, das sind die Gelder, welche sie in geschwinderer Art bei den Materiallieferungen an die Arbeiter erobert haben.

Wären nur die paar von den Fabrikanten herangezogenen Arbeiter einsehen können, wie man sie trotz der Liebenswürdigkeit hintergeht, sie würden wahrlich nicht als Streikbrecher hier sein. In der Fabrik der Firma Jakob Weiß glauben unsere Gewährsmänner so etwas bemerkt zu haben, denn wozu wird der Verbrauch der Materialien nicht?

Alle diese Sachen zeigen so recht, mit welcher Niedertrachtigkeit die Fabrikanten hier arbeiten. So wurde gestern, Sonnabend, vor dem Hause des Genossen Fritz Erschitz durch die Aufregung der Fabrikanten einer unserer Kollegen von einem böhmischen Arbeiter mit Schlägen bedroht, weil letzterer mit einem Stein geworfen haben sollte. Dies ist eine ganz gemeine Schmeichelei, da der betreffende Kollege soeben aus dem Laden des Genossen Erschitz trat und durchaus nichts verursacht hatte; in der Nähe waren die Herren Fabrikanten Remmele und Reibler, um zu sehen, welchen Erfolg die böhmischen Arbeiter hatten.

Die Fabrikanten wissen vor Wuth nicht wohin und was sie noch machen sollen, um die Arbeiter voll und ganz zu beschützen oder sie vor die Reichthümlichen zu stellen. Hier haben sie sich geirrt, die Arbeiter haben in Ruhe und Ordnung ausgedauert, und lassen sich durch nichts provozieren, mag da kommen, was da wolle. An unserer Kalküllosigkeit mögen die Fabrikanten bezweifeln, und wird sie zum Siege aus dem Kampfe führen.

Darum, Kollegen allerorts, jagt dafür, daß Niemand herkommt; hauptsächlich eruchen wir die Kollegen in Nordhausen darum, weil von dort die meisten Arbeiter herkommen, die, wenn wir nicht so auf dem Posten wären, bestimmt zu Streikbrechern würden.

Wohin's Kollegen, unser Sieg ist Euer Sieg, zeigt durch Eure Wachsamkeit und Opferfreude, daß es Euch Ernst mit unserer gerechten Sache ist, wir werden, wie wir die 13 Wochen festhalten, auch weiter festhalten. Einer für Alle und Alle für Einen, dann wird der Sieg auch unser sein.

Zur Lohnbewegung der Tischler in Plauen i. B.

Seit 6 Wochen befinden wir uns im Auslande; eine Einigung zu erzielen war uns bisher nicht möglich, trotz unseres Bestehens. Jedes gute Wort ist verloren. Die Meister glaubten immer, wir seien zu schwach, um einen Lohnkampf anszusetzen zu können, aber die Herren haben sich gewaltig geirrt. Die Haltung der Streikenden ist so unerschrocken, daß wir sicher hoffen dürfen, der Sieg wird uns zufallen. Wo ein solcher Kampfeswuth herrscht und sich eine Einigkeit wie hier vorhanden ist, kann es nicht fehlschlagen. Ist auch hier bei uns bis jetzt in keinem der Fälle ein Sieg errungen worden, so wollen wir Tischler, die wir hier die härteste und beste Organisation haben, uns nicht von dem profitierenderen Unternehmertum zu Boden werfen lassen. Im Laufe der vorletzten Woche wurden wir uns dahin einig, das Gewerbeamt als Einigungsamt anzurufen, was denn auch geschah. Unsere Herren Meister wußten daselbe, und so wurden beide Parteien zum 30. Juli vor dem Einigungsamt geladen.

Vor Eintritt in die Verhandlung erklärte der Herr Stadtrath Schurig, daß das Gewerbeamt in Plauen zum ersten Male als Einigungsamt fungire und wünschte er, daß zwischen den streikenden Parteien eine Einigung erzielt werden könnte. Die Herren Meister, die immer noch Rebenbüchliches als Hauptsache ansehen, erklärten, daß die „vereinigten“ Meister beschloffen hätten, mit Kollegen Straß in keine Verhandlung einzutreten, da er Ärgere Zeit nicht als Tischler gearbeitet habe. Kollege Straß wies dies entschieden zurück und sagte, daß er wohl Berechtigung habe, mit Theilzunehmen, da ihm doch wohl Niemand befehlen wolle, daß er Tischler sei; aber um der Einigung kein Hinderniß zu bereiten, wolle er zurücktreten, wüßte aber gleichzeitig, daß dann auch der Vertreter der Arbeitgeber, Herr Wilmann, daselbe thun müsse, weil er seinen Kollegen beschuldige. Straß erklärte Kollege Schaubert, daß die Arbeitnehmer unbedingt nicht mit Herrn Wilmann verhandeln würden; hierauf trat der betreffende Herr auch zurück und man ging zur eigentlichen Sache über.

Der Verhandlung der Forderung erhielt Kollege Schaubert das Wort. Derselbe nahm jeden einzelnen Punkt durch und wies die Herren darauf hin, daß es wohl an der Zeit sei, daß die streikenden Tischlergehilfen ihre Lage verbesserten. Die Forderung wurde von den Herren Meistern bis auf die folgenden drei Punkte angenommen: Verhütung der Arbeitszeit auf 60 Stunden, 50 Pf. Lohn pro Stunde auf Bauteil, keine Materialkosten.

Einiges Sachliches konnten die Herren dagegen nicht vorbringen, und es ließ sich bald beobachten, daß sie dies dahin

gelommen seien, um uns als Heher und Wähler hinzustellen, und daß auch auf Grund dessen der Streik in Fluß gebracht sei. Die erste Verhandlung hatte wohl 3 Stunden gedauert, das Schönste aber war, daß einer der Herren den Gehälfen den Vorwurf machte, sie seien schuld an der mangelhaften Ausbildung der Lehrlinge, dieses wurde von Seiten unserer Kollegen energisch zurückgewiesen und die Herren waren sehr bald die Blamirten. Nun, Kollegen, fernhin verfehen wir die Sache besser; wenn ein Lehrling kommt, den bilden wir aus und verlangen selbstverständlich auch das Lehrgeld; denn wenn wir dafür verantwortlich gemacht werden, haben wir auch das Recht, das sonst vom Meister einzubehaltende Lehrgeld zu beanspruchen. Es gab da noch verschiedene, worüber wir herzlich hätten lachen können, wenn es an einem anderen Orte gewesen wäre. Wegen vorgerückter Zeit wurde die Verhandlung auf den nächsten Tag vertagt.

Zu dieser Verhandlung ist auch ein Meister hinzugezogen worden, der die ganze Forderung bewilligt hatte. Herr Tischlermeister Kühn, der die meisten Gesellen beschäftigt. Er wurde vom Vorsitzenden gebeten, seine Meinung über die Arbeitszeit zu äußern. Herr Kühn erklärte, daß er mit der 60stündigen Arbeitszeit voll und ganz zufrieden sei und dieselbe auch, wenn eventuell die Forderung der Gehälfen anderweitig nicht bewilligt würde, in seiner Werkstatt doch behalten würde. Der Vorsitzende dankte Herrn Kühn für seine Auskunft und Herr Kühn verließ darauf unter den wütenden Blicken seiner Kollegen den Saal. Hierauf verlas Herr Schädlich eine vier Seiten lange Erklärung der vereinigten Tischlermeister, daß sie in den fraglichen Punkten nicht die geringsten Zugeständnisse machen würden und über das bereits Angebotene sich eine eventuelle Veränderung noch vorbehalten. Der Herr Vorsitzende bemerkte hierauf, daß wenn die Herren mit einer solchen Erklärung kommen wollten, sie nicht erst das Einigungsamt anzurufen brauchen. Doch die Hauptsache sollte noch kommen.

Herr Tischlermeister Reibler erhob sich mit beiden Händen in der Tasche und tüchtig aufgeblasen, um eine große Rede zu halten. Er begann: „Meine Herren! Nun wollen wir die Sache und den Streik von der politischen Seite einmal ordentlich betrachten.“ — doch o weh; der Herr Vorsitzende erklärte ihm, daß das nicht hierher gehöre, damit war jedoch Herr Reibler nicht zufrieden und rief: „Jawohl das gehört hierher!“ Der Herr Vorsitzende aber erklärte entschieden, daß er ihn darüber nicht sprechen lasse. Dann sprach Herr Reibler wieder auf und zu seinen Kollegen gewendet rief er: „Dann haben wir auch nichts hier zu suchen,“ und verließ sodann mit sammt seinen Kollegen den Saal. Ein Schiedspruch konnte nicht gefällt werden, da Stimmgleichheit vorhanden war, und der Herr Vorsitzende sich der Abstimmung enthielt. Der Streik dauert infolgedessen unverändert fort und ist der Zugang fernzuhalten. Am Ort sind noch 20 Streikende, während 100-120 Kollegen wieder in Arbeit bzw. abgereist sind.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Bekanntmachung des Vorstandes.

An der Abstimmung über den Antrag von Ausschuss und Vorstand, betreffend Erhebung einer wöchentlichen Extrabeitsteuer von 10 \mathcal{M} während der Monate Oktober bis Dezember d. J., behufs theilweiser Deckung der Streikskosten, haben sich 355 Mitglieder mit zusammen 12261 Mitgliedern und 119 Einzelmitglieder betheiligigt.

Das Resultat der Abstimmung ist folgendes: Es stimmten für den Antrag 12294 Mitglieder, gegen den Antrag 1069 Mitglieder, ungültige Stimmzettel gaben ab 7 Mitglieder. Somit haben 92 pSt. für und 8 pSt. gegen den Antrag gestimmt.

Wie wir in unserem Birkular mittheilten, soll die Erhebung des Extrabeittrages in der Weise erfolgen, daß für die Monate Oktober bis Dezember Beitragsmarken für männliche Mitglieder zu 25 \mathcal{M} pro Woche und für weibliche zu 15 \mathcal{M} pro Woche ausgegeben werden. Die Marken à 25 \mathcal{M} sind bestellt und werden den Verwaltungen sofort nach Fertigstellung zugehen. Für weibliche Mitglieder werden die sonst für männliche Mitglieder üblichen Marken à 15 \mathcal{M} verwendet.

Dem von einigen wenigen Zahlstellen ausgesprochenen Wunsche, sie von der Zahlung des Extrabeittrages zu entbinden, können wir nicht entsprechen, der durch Urabstimmung festgesetzte Extrabeittrag ist obligatorisch für alle Mitglieder; ebensowenig sind wir berechtigt, dem von einer Stelle ausgesprochenen Wunsche, den Extrabeittrag für weibliche Mitglieder auf nur 5 \mathcal{M} pro Woche zu normiren, zu entsprechen, da wir kein Recht haben, einen durch Urabstimmung gefassten Beschluß willkürlich zu corrigiren.

Gegen den von einer Reihe von Zahlstellen ausgesprochenen Wunsche, diese erhöhten Beiträge schon im August und September erheben zu dürfen, weil bei dem flatternden Geschäftsgang in diesen Monaten die Zahlung leichter wird als im November und Dezember, haben wir nichts einzuräumen und werden wir schon für das 3. Quartal besondere Abrechnungsformulare mit gesonderten Rubriken für 15 und 25 \mathcal{M} -Beiträge ausgeben, damit Fortschumer möglichst vermieden werden. Es ist aber darauf zu achten, daß jedes Mitglied 13 erhöhte Wochenbeiträge entrichtet.

Stuttgart, den 9. August 1896.
Der Vorstandsvorsitzende.

Korrespondenzen.

Wilmann. In der Stahlfabrik von S. Krebs haben neun Mann die Arbeit niedergelegt, da sich Herr Krebs zu keiner Verhandlung herbeiläßt. „Wer arbeiten will, kann arbeiten, wenn ich ihn noch behalte.“ Die drei Kollegen Bernhardt,

Gute (Verbandsmitglied) und Segener (Mitglied des Malerverbandes) hatten den traurigen Muth, von ihren Forderungen zurückzutreten und weiter zu arbeiten. Den Abgehenden gab Herr Krebs zu verstehen, daß er einen neuen (höheren) Akkordtarif ausgearbeitet, habe ihn bloß noch nicht ausgehängt, da er befürchtete, die Arbeiter könnten ihn beschmutzen. Diese Verächtlichkeit wird am besten dadurch widerlegt, daß der alte Tarif ein Jahr ausgehängt hat und von Seiten der Arbeiter in keiner Weise beschädigt wurde, nur von Seiten der Herrn Krebs eventuell dessen Beauftragten darauf herum korrigirt und getraht wurde, wenn er Reduktionen vornahm. Auch sucht Herr Krebs Tischler und Stuhlbaner zu erhöhten Akkordlöhnen im „Wilmann'schen Offertenblatt“, vielleicht auch noch in anderen Zeitungen. Deutlich zeigt sich auch bei Krebs die Unternehmernatur. So lange sich seine Arbeiter Reduktionen gefallen ließen, waren sie gut, wo sie es nicht mehr wollen und eine kleine Forderung stellen, sind sie unverschämte. Hätte Herr Krebs seinen Arbeitern zugelegt, statt abgezogen, wäre es keinem eingefallen, aufzuhalten und er hätte nicht nöthig, den Aufwiegler durch den Wilmann'schen Darm suchen zu lassen. Wir eruchen die Kollegen, den Zugang nach hier fernzuhalten.

Wilmann i. W. Seit wir uns erlaubt haben, von unserem Gesellsch. uns zusehendem Recht Gebrauch zu machen, bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erzielen, sind die Herren Meister wie aus dem Häuschen. So lange wir es uns gefallen ließen, daß die Meister uns nur als Werkzeug betrachteten, gut genug, um sie und ihre Familien zu ernähren, ging ja Alles sehr schön, wenn wir aber auch einmal an uns selbst und unsere Familien denken — ja Dauer, das ist etwas Anderes. — Da sind wir „froh und unverschämte“. Kommt da so ein Tischlermeister, benamset J. Theel, und erläßt im hiesigen Volksblatt folgende Bekanntmachung:

Um weiterer Spionage, die in letzter Zeit bei mir betrieben ist, entgegenzutreten, verbiete ich sämmtlichen Tischlergehilfen, die dem Holzarbeiterverband angehören, mein Haus, insbesondere die Werkstatt, zu betreten, widrigenfalls ich es dem Gericht zur Entscheidung übergeben werde.
Wilmann, den 1. August 1896.

J. Theel, Tischlermeister.
Wer ist dieser Theel? Ein früheres Mitglied des Tischlerverbandes, der bei der letzten Lohnbewegung die meiste Unterstützung erhielt, und Derjenige, der mit den uns von den Meistern gemachten Zugeständnissen am allerwenigsten zufrieden war! Und heute möchte derselbe feiner hoch unzufriedene Tischlergehilfe seinen früheren Kollegen Alles das unterlagen, was er früher für selbstverständlich gehalten, und sich empört haben würde, wenn den Streikenden eine ebenso dumme wie banale Zumuthung gestellt worden wäre. Die Kollegen Wilmann werden ihren früheren Streikgenossen im Gedächtniß behalten, sich aber sonst um ihn nicht kümmern. Kollegen Wilmann! Haltet treu zusammen, dann werden wir den Sieg davon tragen, und Ihr, die Ihr dem Verbands noch fern steht, schließt Euch demselben an. Am Sonnabend, 22. August, Abends 9 Uhr, ist bei Orth Mitgliederversammlung; seid Alle am Platz!

An die Holzarbeiter von Rheinland u. Westfalen.

Verhältnisse halber sind von jetzt ab alle Briefe für das Agitationscomité der Holzarbeiter, betr. Redner usw., an Aug. Gebhardt, Franzstr. 36, zu richten. Geldsendungen dagegen nur an Otto Spindler, Große Klopfbahn 27. Eberfeld, den 10. August 1896.
Aug. Gebhardt.

Agitationskommission für Thüringen.

Es gingen ein: Weimar M. 3, Eisenberg 1. u. 2. Quart. 6, Jena 1. u. 2. Quart. 10, Nordhausen 1. Quart. 3, Erfurt 2. Quart. 6, Gera 1. u. 2. Quart. 1896 16, Jena 4,40, Eisenach bis 1. Quartal 1896 15, Neustadt a. D. 6. Erfurt, den 7. August 1896.
Hermann Poppe, Kassirer, Nordstraße 6, III.

Adressen der Holzarbeiter-Agitationscomités.

Bayern: Ludwigshafen a. Rh. J. Schmittheil, Wörthstr. 13. (In voriger Nummer nicht richtig angegeben; Roman ist abgereist.)

Gingehaut.

Aufruf an die Stein-, Stoff- und Metallknopf-arbeiter Deutschlands.

Kollegen! Es ist nicht zu bestritten, die Arbeiter und Arbeiterinnen in der Knopfindustrie gehören seit Jahren zum großen Theil zu den am schlechtesten Gestellten. Nach mehr oder wenig kurzem Geschäftsaufliegen folgen Krisen, Feter-schichten, zuweilen Arbeitslosigkeit, nicht selten sind Lohnreduktionen die Begleiterscheinungen, und so ist es Vielen fast nicht möglich, nur das zum Leben Allernothwendigste zu beschaffen. — Die Elberfelder Knopfarbeiter haben es sich nun angelegen sein lassen, in einer Versammlung zu beschließen, über die Lage obiger Branchen statistische Erhebungen anzustellen. Zu diesem Zwecke werden Fragebogen nebst einem beiliegenden Schema ausgegeben, und zwar für jede Fabrik je ein Exemplar. Die Kollegen werden daher ersucht, eine Adresse an den Unterzeichneten bekannt zu geben, damit die Zustellung der Fragebogen erfolgen kann, die Art des Betriebes, ob Stein-, Stoff- oder Metallknopffabrik, ist besonders anzugeben, indem für jede Art besondere Schemata vorgesehen sind. — Es empfiehlt sich jedoch, daß die Kollegen die Ausfüllung der Fragebogen mit einzelnen Kollegen sämmtlicher Arbeitszweige innerhalb des Betriebes bewirken, damit jede Einseitigkeit ausgeschlossen wird. Vor Allem ist peinliche Sorge zu tragen, daß die Fragen in gewissenhafter Weise den Thatfachen entsprechend beantwortet werden. Die Fragebogen sind nach Ausfüllung sofort an die in denselben angegebene Adresse zurückzusenden. — Das Resultat der Statistik wird bereit veröffentlicht. Nun, Kollegen! Thue Jeder seine Pflicht, der Erfolg wird nicht ausbleiben.
Die Kommission für die Statistik obiger Branchen. Fragebogen sind zu beziehen durch Friedrich Pogg, Elberfeld, Schützenstraße 6, 3. Et.

Reihe	Nummer	Orts-Verzeichniß	Saß der Mitglieder	Einnahme								Ausgabe										Für Streckenabgaben eingelaufen		
				Bestand vom vorigen Quartal		Beiträge	Sonnige Einnahmen		Gesamte Einnahmen	Zufuß	Saldo für das nächste Quart.	Reise-Unterstützung	Gemeingewinn-Unterstützung	Agitation	Rechtschutz	Sonnige Ausgaben	85% Anteil der Sozialliste	Gesamte Ausgaben		Saldo vom vor. Quartal	An die Verbandstafel eingelaufen		Am Orte behalten	
				M.	ℳ		M.	ℳ										M.	ℳ					M.
104	Eschwege	26	10 13	3 30	32 45	—	—	85 75	—	—	5 75	—	—	—	—	—	11 35	17 10	—	25	—	3 78	9	—
105	Esfen	116	70 38	12 90	196 50	—	—	209 40	—	—	15 50	—	—	—	—	—	68 78	84 28	—	74 53	—	120 97	—	—
106	Eslingen	48	52 13	2 70	87	—	—	89 70	—	—	4 88	—	—	—	—	—	30 45	35 33	—	52 13	—	54 37	—	2 90
107	Eutlingen	13	—	—	16 95	—	—	17 85	—	—	—	—	—	—	—	—	5 94	5 94	—	11 91	—	—	—	—
108	Eutin	25	35 54	1 50	62 10	—	—	63 60	—	—	14 20	—	—	—	—	—	21 74	80 94	—	—	—	18 20	—	17
109	Falkenstein	20	—	—	41 25	—	10	42 25	—	—	—	—	—	—	—	—	14 45	14 45	—	27 80	—	—	—	10 60
110	Feuerbach	30	2 44	3 90	42 45	—	—	46 35	—	—	—	—	—	—	—	—	14 86	14 86	—	33 93	—	—	—	16 5
111	Finkenwalde	50	59 37	4 20	85 20	—	—	89 40	—	—	6 59	—	—	—	—	—	29 82	61 41	—	50	—	37 36	—	—
112	Flensburg	118	192 85	2 40	248 25	—	1 10	251 75	—	—	17 53	—	—	—	—	—	86 90	154 43	—	100	—	190 17	—	—
113	Forst N.-L.	68	62 76	4 50	111 15	—	65	116 30	—	—	2 10	—	—	—	—	—	38 91	41 1	—	62 76	—	75 29	—	31 75
114	Frankenberg i. S.	52	48 86	6 30	96 15	—	2	104 45	—	—	1	—	—	—	—	—	33 66	34 66	—	48 86	—	69 79	—	25
115	Frankenhäuser, Kyffh.	92	—	23	17 70	—	—	143 25	—	—	1 50	—	—	—	—	—	43 95	45 45	—	95	—	3	—	—
116	Frankenthal (Pfalz)	53	35 90	8 40	108	—	—	116 50	—	—	4 15	—	—	—	—	—	37 30	41 95	—	96	—	14 45	—	25
117	Frankfurt a. M.	234	56 27	12 90	431 55	—	2 85	447 30	—	—	31 89	—	—	—	—	—	151 5	182 94	—	260	—	60 63	—	90
118	Frankfurt a. d. O.	46	40 95	3	93	—	—	96 10	—	—	21 75	—	—	—	—	—	32 55	54 30	—	87 45	—	45 30	—	20 45
119	Freiburg i. Brdg.	103	37 94	6 60	214 70	—	—	221 30	—	—	20 13	—	—	—	—	—	75 13	98 26	—	—	—	160 98	—	—
120	Freiburg i. Schl.	3	164 88	—	36 90	—	1 60	39 10	—	—	—	—	37 80	—	—	—	12 92	51 62	—	—	—	152 36	—	—
121	Freising i. B.	15	6 94	1 20	15 60	—	—	16 80	—	—	9 60	—	—	—	—	—	5 46	15 6	—	—	—	8 68	—	—
122	Friedberg (Hessen)	26	18 64	1 50	39 90	—	—	41 40	—	—	—	—	—	—	—	—	13 98	13 98	—	18 64	—	27 42	—	3 24
123	Friedrichshagen	8	26 3	—	22 95	—	—	23 55	—	—	2 16	—	—	—	—	—	8 15	10 31	—	39 27	—	—	—	8 60
124	Friedrichshagen	28	33 78	—	57 75	—	—	58 65	—	—	4 20	—	—	—	—	—	20 22	24 42	—	33 78	—	34 23	—	2 55
125	Friedrichshagen	24	35 96	1 80	40 65	—	—	42 45	—	—	2 79	—	—	—	—	—	14 24	17 3	—	30	—	31 38	—	2 50
126	Fürth i. B.	1005	127 98	132 60	1411 35	—	30	1544 25	—	—	21 41	—	—	—	—	—	493 97	540 38	—	400	—	731 85	—	—
127	Fulda	14	39 65	1 50	27 45	—	—	28 95	—	—	14 83	—	—	—	—	—	9 60	24 43	—	20	—	24 17	—	19
128	Furtwangen	45	—	99	5 70	—	—	79 80	—	—	—	—	—	—	—	—	25 95	26 45	—	53 84	—	—	—	48 16
129	Garben	26	43 70	—	62 55	—	1 10	63 65	—	—	—	—	—	—	—	—	21 90	22 40	—	80	—	4 95	—	10
130	Gallborf	19	—	240	23 25	—	—	25 65	—	—	3	—	—	—	—	—	8 15	16 19	—	—	—	9 46	—	—
131	Gandersheim	7	22 87	—	11 55	—	—	11 85	—	—	1	—	—	—	—	—	4 5	5 5	—	19 32	—	10 35	—	—
132	Gardelegen	12	24	—	28 80	—	—	29 70	—	—	4 15	—	—	—	—	—	10 9	21 69	—	—	—	32 1	—	—
133	Geislingen a. d. St.	20	18 52	—	38 55	—	—	38 85	—	—	2 40	—	—	—	—	—	13 50	15 90	—	18 41	—	23 6	—	—
134	Gelsenkirchen	29	149 51	—	58 95	—	55	60 40	—	—	1 50	—	—	—	—	—	20 65	22 15	—	36 10	—	151 66	—	—
135	Genthin	18	12 33	—	26 10	—	—	27	—	—	5 71	—	—	—	—	—	9 15	14 86	—	—	—	24 42	—	—
136	Gera (N. j. R.)	109	51 33	7 10	200 5	—	1 10	208 25	—	—	20 15	—	—	—	—	—	69 73	89 88	—	130	—	40 20	—	70
137	Geringswalde	274	275 90	6 60	550 80	—	10	557 50	—	—	1 70	—	—	—	—	—	192 80	194 50	—	275 90	—	363	—	110
138	Gießen	45	59 13	5 10	65 40	—	55	71 5	—	—	6 70	—	—	—	—	—	22 90	29 60	—	30	—	70 58	—	14 60
139	Glogau	9	6	—	16 35	—	—	16 35	—	—	1 20	—	—	—	—	—	5 73	6 93	—	6	—	9 42	—	1 7
140	Glinde	24	15 73	1 20	43 50	—	55	45 25	—	—	8 50	—	—	—	—	—	15 25	23 75	—	10	—	27 23	—	—
141	Gmünd (Schwab.)	19	21 32	—	35 85	—	—	36 75	—	—	2 28	—	—	—	—	—	12 55	14 83	—	42 32	—	—	—	—
142	Göppingen	29	31 76	3	56 25	—	—	59 25	—	—	5 6	—	—	—	—	—	19 70	24 76	—	20	—	46 25	—	—
143	Görlitz	504	540 68	16 50	895 80	—	55	912 85	—	—	8 41	—	—	—	—	—	313 55	321 96	—	540 68	—	590 89	—	262 80
144	Görlitz (S.-M.)	184	106 89	2 40	305 40	—	—	307 80	—	—	—	—	—	—	—	—	106 86	106 86	—	200	—	107 83	—	—
145	Göttingen	48	26 32	2 10	108 90	—	55	111 55	—	—	18 64	—	—	—	—	—	38 12	56 76	—	33	—	48 61	—	25
146	Goslar	45	19 99	3 30	100 35	—	—	103 65	—	—	13 36	—	30	—	—	—	35 13	78 49	—	42 65	—	250	—	47 50
147	Gotha	43	51 64	1 20	70 50	—	—	71 70	—	—	10 25	—	—	—	—	—	24 68	34 93	—	25	—	63 41	—	15
148	Grabow a. d. O.	54	22 11	5 40	82 95	—	—	88 35	—	—	—	—	—	—	—	—	29 5	29 5	—	37 84	—	43 57	—	46 25
149	Greifenhagen	19	23 16	2 40	30 30	—	10	32 80	—	—	6 70	—	—	—	—	—	10 61	17 31	—	21 20	—	17 45	—	3 80
150	Greiz	19	30 41	1 20	36	—	—	37 20	—	—	2 10	—	—	—	—	—	12 6	14 16	—	80	—	23 45	—	11 43
151	Grimma	19	—	3	22 65	—	—	25 65	—	—	—	—	—	—	—	—	7 94	7 94	—	9	—	8 71	—	6
152	Großschwarz	13	—	—	24 75	—	—	25 5	—	—	—	—	—	—	—	—	11 41	11 41	—	13 64	—	—	—	—
153	Großschwarz	7	30 78	1 80	24 30	—	—	26 10	—	—	2 70	—	—	—	—	—	8 51	11 21	—	—	—	45 67	—	—
154	Groß-Sichterfelde	20	—	3 90	15 90	—	—	19 80	—	—	—	—	—	—	—	—	5 55	5 55	—	—	—	14 25	—	—
155	Gränberg i. Schl.	26	18 89	6 60	24 15	—	—	30 75	—	—	2 50	—	—	—	—	—	8 46	10 96	—	—	—	38 68	—	—
156	Guben	63	34 85	3 50	96 75	—	—	100 5	—	—	7 15	—	—	—	—	—	33 87	41 2	—	—	—	93 88	—	15
157	Gütersloh	51	30 80	2 40	109 5	—	60	112 5	—	—	21 32	—	—	—	—	—	38 17	59 49	—	30 80	—	52 56	—	—
158	Güterloh	24	—	1 20	63 30	—	44 2	108 52	—	—	—	—	—	—	—	—	22 16	22 16	—	86 36	—	—	—	3 45
159	Hagen i. B.	59	65 18	4 20	101 85	—	1 65	107 70	—	—	8 57	—	—	—	—	—	35 65	44 22	—	65	—	63 66	—	75
160	Hagenow i. B.	25	21 85	1 80	48 15	—	—	49 95	—	—	6 25	—	—	—	—	—	16 86	23 11	—	21 85	—	26 84	—	—
161	Halberstadt	79	89 73	4 20	152 55	—	1 10	157 85	—	—	16 43	—	—	—	—	—	53 40	69 83	—	75	—	102 75	—	9 55
162	Hall (Schwab.)	51	73 47	2 40	91 35	—	—	93 75	—	—	4 6	—	—	—	—	—	31 93	36 4	—	60	—	71 18	—	10
163	Halle a. d. S.	101	86 8	7 50	163 45	—	1 10	172 5	—	—	24 68	—	—	—	—	—	57 20	81 88	—	60	—	116 25	—	48
164	Hamburg	1080	250 59	59 70	2029 50	—	10	2089 30	—	—	52 50	—	—	—	—	—	710 32	762 82	—	1200	—	377 7	—	—
165	Hamel	43	60 14	1 20	78 90	—	—	80 10	—	—	11 65	—	—											

Saufende Nummer	Orts-Verzeichnis	Saß der Mitglieder	Einnahme								Ausgabe												
			Defizit vom vorigen Quartal		Beiträge		Sonstige Einnahmen		Gesamte Einnahmen		Aufschuß	Saldo für das nächste Quart.	Steife Unternehmung	Gemeinnützige Unternehmung	Agitation	Rechtschluß	Sonstige Ausgaben	35 % Antheil der Lokaltaxe	Gesamte Ausgaben	Saldo vom vor. Quartal	An die Verbandskasse eingehend	An Orte befallen	Für den Streifendienst eingehend
			M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ													
214	Bandsberg a. d. W.	35	57 4	3 60	60	—	—	63 60	—	—	8 98	—	—	—	—	—	21	29 98	—	35	55 68	10	—
215	Bandsbut.	10	4 19	— 90	19 50	—	—	20 40	—	—	11 12	—	—	—	—	—	6 83	17 95	—	—	6 64	7 30	—
216	Bangensalz	156	120 55	11 40	287 40	1	—	299 80	—	—	2 40	—	—	—	—	1)25	100 60	128	—	120 55	171 80	66 15	—
217	Bangensalz	2	20 45	—	7 80	—	—	7 80	—	—	—	—	—	—	—	—	2 72	2 72	—	25 58	—	8 64	—
218	Bassan	30	12 16	3 60	34 35	— 10	—	38 5	—	—	— 60	—	—	—	—	—	12 3	12 63	—	15	22 58	—	—
219	Bauban	5	—	— 80	12 75	— 10	—	13 15	—	—	—	—	—	—	—	—	— 43	— 43	—	12 72	—	— 10	—
220	Bauernburg a. G.	18	10 88	1 20	34 20	—	—	35 40	—	—	19 68	—	—	—	—	—	11 98	31 66	—	—	14 12	20	—
221	Bautenberg a. S.	267	9 20	74 40	338 95	—	—	408 35	—	—	4 50	40	—	—	—	—	116 90	161 40	9 20	—	246 95	181 80	—
222	Beer (Afrikanland)	17	26 3	— 80	30 15	—	—	30 45	—	—	3 90	—	—	—	—	—	10 56	14 46	—	20	22 2	—	—
223	Behrte i. S.	10	—	— 21	—	—	—	21	—	—	— 70	—	—	—	—	—	— 75	8 5	—	—	12 95	—	—
224	Beipzig.	1114	150 33	202 70	1260 95	— 20	—	1463 85	—	—	39 53	70	—	—	—	1)12	442	573 58	670	—	370 60	40	—
225	Beiszig i. S.	9	— 82	1 80	20 55	—	—	22 35	—	—	1 14	—	—	—	—	—	7 20	8 34	—	14 63	— 20	4 87	—
226	Beingo (Stippe)	20	20 94	1 80	38 10	—	—	39 90	—	—	3 25	—	—	—	—	—	13 35	16 60	—	—	44 24	—	—
227	Beignitz	141	87 9	4 20	303 90	1 20	—	309 30	—	—	3 50	1 20	—	—	—	—	106 37	111 7	200	—	85 32	54 30	—
228	Beinow (Markt)	16	12 10	1 80	37 5	—	—	38 85	—	—	4 82	—	—	—	—	—	12 98	17 90	—	15	18 15	—	—
229	Beiphsch.	23	—	3 30	28 35	—	—	31 65	—	—	1 22	2 64	—	—	—	—	9 93	13 79	—	19 15	—	—	—
230	Bebau i. S.	33	125 42	— 90	85 20	— 55	—	86 65	—	—	2 63	—	—	—	—	—	29 83	32 46	125 42	—	54 19	5	—
231	Bebrach.	65	53 23	10 80	110 55	— 10	—	121 45	—	—	7 52	—	—	—	—	—	38 70	46 22	—	50	78 46	—	—
232	Bebschwitz.	27	25 14	2 40	52 5	— 55	—	55	—	—	—	—	—	—	—	—	18 23	18 23	—	24	37 91	4 50	—
233	Beckenwalbe.	46	36	4 50	68 70	1 10	—	74 30	—	—	17 71	—	—	—	—	—	24 5	41 76	—	36	32 54	1	—
234	Beidwigsburg	11	11 46	1 50	21	—	—	22 50	—	—	1 20	—	—	—	—	—	7 35	8 55	—	11 46	13 95	—	15
235	Beidwigsb. Hafen	97	75 40	10 50	131 85	— 10	—	142 45	—	—	6 25	—	—	—	—	—	46 14	52 39	—	70 40	95 6	54	—
236	Beiben.	22	30 40	1 50	44 40	—	—	45 90	—	—	1 30	—	—	—	—	—	15 55	16 85	—	30 40	29 5	2 70	—
237	Beibenau.	5	29 10	—	12 60	—	—	12 60	—	—	2 25	—	—	—	—	—	4 5	6 30	—	—	35 40	—	—
238	Beibed	303	111 42	6 70	592 75	—	—	599 45	—	—	50 39	—	—	—	—	—	207 38	257 77	250	—	203 10	170	—
239	Beibz (Medf.)	9	9 21	— 90	19 65	—	—	20 55	—	—	6 89	—	—	—	—	—	6 89	6 89	—	9 40	13 47	9 15	—
240	Beidenscheid	17	21 99	1 50	31 80	—	—	33 30	—	—	2 50	—	—	—	—	—	11 13	13 63	—	20	21 66	—	—
241	Beineburg.	57	92 87	3 30	97 35	2 20	—	102 85	—	—	25 52	—	—	—	—	1)50	34	109 52	—	—	86 20	30	—
242	Beinen	17	22 42	1 80	28 80	—	—	30 60	—	—	10 9	—	—	—	—	—	10 9	10 9	—	22 42	20 51	5 90	—
243	Beinoburg	96	85 5	9 90	147 30	—	—	157 29	—	—	30 83	—	—	—	—	—	51 56	112 89	—	86 35	42 1	13 65	—
244	Beinob. Sudau.	37	—	6 90	83 70	—	—	90 60	—	—	29 30	—	—	—	—	—	29 30	29 30	—	—	61 30	—	—
245	Beinoburg-Neustadt	95	86 35	8 10	137 55	—	—	145 65	—	—	48 15	—	—	—	—	—	48 15	48 15	—	—	97 50	3 35	—
246	Beinoburg-Sudenburg	63	84 27	1 80	110 85	— 10	—	112 75	—	—	38 75	—	—	—	—	—	38 75	38 75	—	84 27	74	22 30	—
247	Beinob. Wilhelmstadt	33	37 10	2 10	61 65	—	—	63 75	—	—	—	—	—	—	—	—	21 59	21 59	—	34 10	45 16	—	—
248	Beinzig	54	44 58	5 10	81 90	—	—	87	—	—	21 25	—	—	—	—	—	28 67	49 92	—	30	51 66	—	—
249	Beinheim	115	122 61	5 40	210 75	5	—	221 15	—	—	28 75	—	—	—	—	—	73 76	102 51	182	—	59 25	50	—
250	Beinburg	24	28 90	2 40	40 50	—	—	42 90	—	—	13 60	—	—	—	—	—	14 18	27 78	—	28 90	15 12	5 90	—
251	Beirne i. S.	12	3 20	— 60	24 60	—	—	25 20	—	—	6 5	—	—	—	—	—	8 62	14 67	—	10	3 73	7 20	—
252	Beirane	51	42 98	3 30	94 50	1	—	98 80	—	—	5 40	—	—	—	—	—	33 8	38 48	—	42 98	60 32	2 15	—
253	Beirsen	97	135 2	10 80	160 35	2 20	—	173 35	26	—	10 97	—	—	—	—	1)60	55 63	126 60	162 60	—	45 17	40	—
254	Beirdorf i. S.	20	22 88	— 90	46 5	—	—	46 95	—	—	4 25	—	—	—	—	—	16 12	20 37	—	20	29 46	—	—
255	Beirningen.	18	50 42	— 30	39	1 20	—	40 50	—	—	7 32	—	—	—	—	—	13 65	20 97	—	40	29 95	—	—
256	Beirsenburg	31	22 46	1 80	53 70	1 10	—	55 60	—	—	4 24	—	—	—	—	—	18 80	23 4	—	20	36 2	3	—
257	Beinden i. W.	9	14 96	— 90	20 10	— 55	—	21 55	—	—	16 76	—	—	—	—	—	7 5	23 81	—	—	12 70	—	—
258	Beirtheide	72	49 15	1 80	140 55	—	—	142 35	—	—	3 20	—	—	—	—	—	49 20	52 40	—	70	69 10	—	—
259	Bein (Lauenburg)	13	32 38	1 50	27 15	—	—	28 65	—	—	15 22	—	—	—	—	—	9 48	24 70	—	20	16 32	3 15	—
260	Beinberg a. d. G.	40	5 61	7 20	52 50	—	—	59 70	—	—	1 76	—	—	—	—	—	18 38	20 14	—	40	5 17	18 40	—
261	Beinhausen i. Th.	50	40 92	8 40	96 75	— 65	—	105 80	—	—	5 22	—	—	—	—	—	33 87	39 9	—	50	57 63	24	—
262	Beinheim a. b. D.	26	34 87	— 30	47 25	—	—	47 55	—	—	—	—	—	—	—	—	16 55	16 55	—	33 17	32 20	2 60	—
263	Beinhausen i. G.	63	29 70	9	93 45	—	—	102 45	—	—	3 60	—	—	—	—	—	32 71	36 31	—	28 35	67 49	5 90	—
264	Beinheim a. Rh.	21	18 47	1 80	41 25	—	—	43 5	—	—	—	—	—	—	—	—	14 45	14 45	—	8 47	38 60	6 30	—
265	Beinheim a. d. Rh.	46	57 16	2 70	75 30	1	—	79	—	—	1 75	—	—	—	—	—	26 36	28 11	—	66	42 5	10	—
266	Beinichen	458	181 49	15	822 75	20 20	—	857 95	—	—	63 85	—	—	—	—	—	287 97	351 82	400	—	287 62	85	—
267	Beinden i. S.	38	66 73	3 30	56 70	— 10	—	60 10	—	—	8 5	—	—	—	—	—	19 85	27 90	—	70	28 93	—	—
268	Beinden a. Deister	15	35 34	1 50	18 45	—	—	19 95	—	—	2 25	—	—	—	—	—	6 46	8 71	—	35 34	11 24	—	—
269	Beinster i. W.	52	99 78	5 10	102 75	— 10	—	107 95	—	—	22 68	—	—	—	—	—	35 97	85 50	—	—	122 23	19	—
270	Beinla	—	33 39	— 30	14 85	—	—	15 15	—	—	—	—	—	—	—	—	— 65	— 65	—	47 89	—	2 25	—
271	Beinburg a. d. G.	61	60 31	1 50	129 45	—	—	130 95	—	—	8 9	—	—	—	—	—	45 32	53 41	—	60 31	77 54	25 80	—
272	Beirne	5	20 27	— 60	35 55	—	—	39 15	—	—	2 35	—	—	—	—	—	12 45	14 80	—	30	11 62	—	—
273	Beinwaldensleben.	16	14 31	1 20	23 25	—	—	24 45	—	—	1	—	—	—	—	—	8 15	9 15	—	29 61	—	15 55	—
274	Bein-Isenburg	67	11 79	2 40	115 65	1 20	—	119 25	—	—	—	—	—	—	—	—	40 49	40 49	—	65	25 55	45	—
275	Beinmünster	84	75 30	2 40	159	—	—	161 40	—	—	24 31	—	—	—	—	—	55 65	79 96	—	75	81 74	50	—
276	Bein-Muppin	83	36 62	15 30	125 40	—	—	140 70	—	—	15 45	21	—	—									

Aus den Berufen der Holzbranche.

Wieder ein Lauterberger Stuhlfabrikant auf Arbeitersuche. Diesmal ist es derjenige, welcher sich unter die Fittige des Landrats von Ostrobo begab...

Das ist nicht geschehen, aber Dank der außerordentlich liebevollen Teilnahme der Behörden an dem misslichen Geschick der Unternehmer, ist die Zusammengehörigkeit der Arbeiter eine immer selbstbewusstere geworden...

Oberfeld b. Warbis, 28. Juli 1896.

An Herrn

Ihr gest. Schreiben vom 26. d. M., welches erst heute Morgen hier eintraf, theilen wir Ihnen mit, daß wir gerade augenblicklich in der Lage sind, za. 6 Stuhlmacher, sowie 6 Polster einzustellen zu können...

Wir halten es jedoch für unsere Pflicht, Ihnen noch mitzutheilen, daß, falls Sie wirklich darauf reflektieren, bei uns zu arbeiten, Sie sich bei Ihrem Antritt verpflichten müssen...

Sollten Sie diese Bedingung akzeptieren, so ersuchen wir um Mittheilung, sowie um Angabe, wann Sie hier einreisen werden, damit wir uns eventuell um ein Quartier für Sie bemühen können.

ppa. Oberfelder Möbelfabrik Fechter & Kaltwasser: H. Kaltwasser.

Die Kaltwasser-Firma mag sich mit der von Brune & Weiß trösten; es ist eben jede Mühe umsonst! Ja, ja, dieser Holzarbeiterverband macht den armen geplagten Fabrikanten recht vielen Kummer, und diese „Holzarbeiter-Zeitung“ wäscht „in der alten Salzwasser“ auf das zerlissene Herz!

Achtung, Tischler und Metallarbeiter! In der landwirtschaftlichen Maschinenfabrik von Hornet & Möblier in Herford i. W. waren vor einiger Zeit Differenzen ausgebrochen, die leider infolge des Zugzugs von außerhalb zu Ungunsten der Arbeiter endeten. Herr Hornet will nun bloß unorganisierte

Arbeiter beschäftigen, und sucht er diese zu bewegen, an ihren Kollegen zu verräthern zu werden, indem sie ihm hinterbringen, wer von ihnen Mitglied eines Verbandes ist, damit er sie maßregeln kann.

Der seit 12 Wochen währende Streik bei der Firma Kopka in Perforb ist beendet. Die Mehrzahl der Streikenden hat die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem einige Zugeständnisse gemacht wurden.

Aus Lemgo wird uns telegraphisch mitgeteilt, daß die Forderungen der Stellmacher bewilligt sind.

Der Bildhauer- und Kleberstreik in Stuttgart ist resultatlos beendet.

Zuzug von Bildhauern nach Prag ist noch streng fernzuhalten.

Die Tischler in Drüffel haben die Arbeit wieder aufgenommen, weil die Meister die Forderungen bewilligten. Bericht wird weiter, daß die Streitenden von der Leitung des katholischen Gesellenhauses unterstützt worden sind; das erklärt sich aber schon daraus, daß die Organisation der katholischen Arbeiter von vornherein mit für die Bewegung der Tischler eingetreten ist.

Gewerkschaftliches und Lohnbewegung.

Ein Jubiläum höchst eigener Art begeht der „Handwerker“, das Organ der sozialorganisierten Maurer. Rehn Jahre sind es her, daß die Maurerbewegung gespalten ist, so berichtet die Geschäftsleitung der Maurer Deutschlands, und zu Ehren des Tages leistet sie sich folgenden schönen Erguß:

Es gehört eine eiserne Stirn dazu, um nicht zuzugehen, daß die Verbandsorganisationen in Deutschland bei allen größeren Gewerkschaften nur ganz ungenügende Ergebnisse gezeitigt haben und die wahre Ursache der Schwäche der gewerkschaftlichen Bewegung in Deutschland sind. Wenn das noch nicht klar war, dem muß die Niederlage, die der so sehr gepriesene Buchdrucker-Verband soeben erlitten hat, die Augen geöffnet haben.

Da haben wir's — so steht es mit uns! Die einzige Organisation, die noch Leben besitzt, ist die Sozialorganisation der Maurer. Wenn es darauf ankommt, wie weit man den Mund aufreißen kann und welches Geschick man entwickelt, um

in der Phrase das Unerreichbare zu übertrumpfen, so zeigen die guten Leute Leben, mehr Leben, als auf einem Jahrmarkt zu finden ist. Bei ihrer hohen Leistungsfähigkeit ist das auch möglich, sonst würden sie Manchem aus dem Gesichtsfeld kommen.

Vor und nach dem internationalen sozialistischen Arbeiter- und Gewerkschaftskongress in London (einen Bericht über denselben können wir Raum mangels halber erst nächste Nummer bringen. D. N.) tagte noch ein internationaler Glasarbeiter-, Brauer- und Futtmacherkongress. Eine Konferenz der Holzarbeiter hat gleichfalls stattgefunden, über deren Resultate wir in nächster Nummer berichten werden.

Briefkasten.

Umfrände halber erscheint ein Correspondenzblatt der Generalkommission diese Woche nicht. Plauen, C. P. Wie Sie sehen, ja, aber zu spät. S. J. 100. S. Inzerat von Paul Horn. C. N. In dem Zwecke dürfte sich braune Anilinbeize am besten eignen; lösen Sie 100 g Marcon in 2 l Wasser. Die Politur muß vollends beseitigt werden oder aber; Sie müssen der Politur entsprechende Farbstoffe hinzusetzen; dazu eignet sich gleichfalls Anilin, das in verschiedenen Farbtönen zu haben ist.

Zur Deckung der Delegationskosten

gingen hier noch ein aus: Charlottenburg M. 10, Einbel 3, Oldenburg i. Gr. 7,55, Radeberg 7, Wandsbel 7,20, Gotha 3, Siegnitz 5, Mannheim 10, Potsdam 5,30, Siegen 3, Straubing 3, zusammen M. 64,05, bisher quittirt M. 103,60. In Summa M. 167,65. Als. Röske.

Quittung.

Für die ausgesperrten Stuhlwerker, Drechsler, Tischler und Polster in Lauterberg a. S. gingen ein: Expedition der „Vollstimme“, Magdeburg, M. 100, durch Paul Mitschle, Cotta, M. 14,75, durch Klamed, Eisenburg, M. 5. Die Streikkommission, J. Friß Erfurt.

Berichtungs-Anzeiger.

- Altona. Am Dienstag, den 18. August, Abends 8 1/2 Uhr, bei Hrn. Ebler, Nordstr. 37. Tagesordnung: 1. Die Versicherungsgelegenheit. 2. Kollegale Besuche. 3. Fragelosen. 4. Verschiedenes. Die Ortsverwaltung. NB. Den Mitgliedern zur Kenntniss, daß laut Versammlungsbeschluss vom 1. Juli ab auf 8 Wochen 25 A Extraktener pro Woche zu bezahlen sind. D. D. Eisenburg. Sonnabend, den 22. August, öffentliche Versammlung. Elbassien. Am Sonnabend, 22. August, Abends 8 1/2 Uhr, bei Müller. Sandersheim. Am Sonntag, 16. Aug., Nachmittags 3 Uhr, bei Herrn S. Uhr, Versammlung. Besprechung eines Stiftungsfestes. Grotz. Am Sonnabend, den 22. August, Abends 8 Uhr, im „Belvedere“. Tagesordnung: Vortrag, Geschäftliches, Annahmen und Fragelosen. Rottbus. Sonnabend, 22. August, Abends 8 Uhr, bei Ab. Grabein, Hauptstr. 2.

- Frankfurt a. M. Bevollm. Johann Flach, Obere Webersstr. 157. Kassirer Rob. Winkler, Burgstr. 18. 4 St. Auszahlung der Reiseunterstützung jeden Abend von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr in der Herberge „Zum Strichlopf“, Klosterstraße 28. Versammlungs- und Vertretersitzung „Gasthaus zum Rießhof“, Kruggasse 4. Sandersheim. Reiseunterstützung zahlt der Kassirer P. Müller, Alte Gasse 11, Mittags von 12-1, Abends von 8-9 und Sonntags von 1-9 Uhr Abends aus. Rawitsch. Bevollmächtigter Joh. Ametsch, Kassirer Albert Elias, Feldgasse 130. Rezipient zahlt die Reiseunterstützung aus. Herberge befindet sich bei Jellasse. Schwabach. Arbeitsnachweis und Reiseunterstützung beim Kassirer Franz Fischer, Pinzberg 34, 2. Stock, Mittags von 12-1 und Abends von 7-8 Uhr. Garel (Oldenburg). Den reisenden Kollegen zur Kenntniss, daß wir unsere Herberge nach dem „Allgemeinen Verkehr“, Inhaber Herr J. C. Rübensch, Schullstr., verlegt haben. Die Ortsverwaltung.

- Aufforderung. Der Tischler Friederich Schock aus Altisfarnhütte, Buch-Nr. 25 751, wird ersucht, seine Adresse einzusenden. Die Ortsverwaltungen werden hierauf aufmerksam gemacht. Richardt Scheffel, zweiter Bevollm., R a n d e n i. S., Regdienplatz 208. Kollege Reinhardt Heidrich, Buch-Nummer 31 615, wird ersucht, seine Adresse an mich gelangen zu lassen. [40 A] Joh. Malterer, Straubing 606. Freund H. Radtke, Drechsler, wo steht Du? Sende Deine Adresse an Heinrich Müller, Sandersheim. Kollege Ludwig Krohn, Böttcher, sende mir sofort Deine Adresse. Max Hopp, bei Stühmer, Strauchhausermoor (Oldenbg.). Einen tüchtigen Arbeiter für Feinschneiderei (Bohn M. 21) und einen tüchtigen Drechsler auf Maschinenartikel und bessere Arbeit (Allford) suchen A. Adam & Cie., Holzwaarenfabrik, Borken W.

- 3 Bürstenmachergesellen finden dauernde Beschäftigung. J. Fiala, Bries (Bez. Breslau). Mehrere im Feilen tüchtige Horndrechsler finden dauernde Beschäftigung. C. W. Schimmelbusch & Cie., Wald (Rheinland). Ein erfahrener Möbelschreiner auf feinste Möbelarbeit, für dauernd, sofort gesucht von Wilh. Grosse, Erler, Meißelstraße 2-3. Wer liefert prompt billige Kinderbettstellen, und mit einfacher Matratze? Off. mit äußerster Preisangabe zc. erbittet sich O. C. F. Miether, Hannover, Steinthorfeldstraße 19. NB. Auch bitte um Offerten in genagelten Postkisten. Beabsichtige, sofort oder später meine in Wilhelmshaven belegene, auf's Beste einger. Tischlerei (3 Bänke) zu verkaufen. Geringe Anzahlung erforderlich. Offerten unter G. 124 an die Exp. d. Bl. erbeten. Prima Leim von unerreichter Bindekraft offerirt & Bentner M. 38 C. Wenck, Carlshafen a. d. Weser. Fournierpressen, keine Bäder, allgemein schon eingeführt, bei F. Grünig, Offenbach a. M. Technikum Lemgo in Lippe. Abteilung III: Landbau-Fachschule. Ausbildung von landlichen Maurer, bezw. Zimmermeistern, Wertmeistern, Polstern. Zwei Semester. — Programme kostenfrei durch Die Direktion. Verlag: A. Röske. Druck: Hamb. Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.

Anzeigen.

- Deutscher Holzarbeiter-Verband. Bremen. Die Reiseunterstützung wird vom Kassirer Ernst Schmidt, Hohenstraße 68, Mittags von 12-1 und Abends von 7-8 Uhr ausbezahlt. Bremerhaven. Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß unser Vertretersitzung seit dem 1. August von der Centralherberge nach „Friede's Gasthof“, Große Straße 3, verlegt ist. Reiseunterstützung wird bezahlt dort abbezahlt Abends von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr. C. Fildmann, Bevollm. Bremen. Bevollmächtigter A. Pöcker, Friedrichstraße 66; Kassirer J. Michalte, Erbenstraße 3. Herberge „Zwei Postkötter“, Schindelsstraße 44. Dasselbe zahlt Reiseunterstützung Kassirerbesitzer Hoffmann von 8 bis 11 Uhr Vormittags und von 4 Uhr Nachmittags an Wochentagen aus. Adresse des Agitationskomitees für Mittel- und Ober-Sachsen: A. Bergmann, Halberstraße 26.

- Aufforderung. Der Tischler Hugo Fiech, Buch-Nr. 52944, geb. am 8. Juli 1876 zu Düsselhof, wird hierdurch aufgefordert, seinen Verpflichtungen hiesiger Verwaltungsstelle gegenüber nachzukommen. Kollegen, welchen der Aufenthalt des Fiech bekannt ist, werden ersucht, seine Adresse hierher gelangen zu lassen. Die Ortsverwaltung. Aufforderung. Der Bürstenmacher Jacob Steib aus Bilschweiler bei Kolmar, Buch-Nr. 22270, wird gebeten, die von der Verwaltungsstelle St. Ludwig erhaltene Sammelliste nebst dem darauf gezeichneten Betrag baldigst an den Unterzeichneten einzusenden. Kollegen, welche den Aufenthalt desselben kennen, werden ersucht, denselben auf Obiges aufmerksam zu machen event. zur Adresse einzusenden. Bevollmächtigter Friedrich Geiger, [M. 1,50] Zimmermeister, St. Ludwig, Rühlstraße 114.

- Zwei Korbmachergesellen gesucht. Dauernde Arbeit. F. Rothbart, Korbmacher, Wolgast. Ges. 4 Korbmacher auf Gematt (Fischörbe). Wilh. Holst, St. Randsveg 15, Kopenhagen (Dänemark). Zwei Korbmachergesellen auf grün gemattete Arbeit. A. Falkenthal, Woldegk (Mecklg.). Gesucht 2 Korbmachergesellen, Matter, bei gutem Lohn. H. Förster, Cuxhaven (Elbe). 10 tüchtige Korbmachergesellen auf Reisföhrde werden bei 10 A pro Zoll auf dauernde Arbeit gesucht. Zurichten ausgeschlossen. Aug. Schulze, Korbmachermstr., Wittenberg, Bez. Halle, Mittelstr. 16.